

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 102.

Dienstag, den 4. September 1900.

66. Jahrgang.

Die mit der Bekanntmachung vom 23. Juni dieses Jahres verfügte Sperrung der Müglitzthalstraße bei Glashütte wird nach beendigtem Brückenumbau bei der Haltestelle Dittersdorf hiermit aufgehoben und die Straße dem Verkehr wieder frei gegeben.  
Dippoldiswalde, am 1. September 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

466 A. Lössow. St.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters und Hausbesizers **Gustav Hermann Schubert in Großölsa** wird heute, am 31. August 1900, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gemeindevorstand **Hermann Menzer in Großölsa** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. September 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. September 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. September 1900 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde,

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber

Aktuar Häußler.

K. 5/00. Nr. 3.

## Auktion.

Mittwoch, den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im **Gasthose zu Seifersdorf** nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als **1 Fleischblock, 1 Bier Schneider, 1 Dezimalwaage** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 3. September 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht daselbst.

J. B. Braune, Ger.-Wchtmstr.

## Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat September

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aufnahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Nachdruck verboten.

4. September.
- 1831. Publikation der Verfassungsurkunde für das Königreich Sachsen.
  - 1863. Dankerschreiben des Königs Johann von Sachsen für den ihm Tags zuvor bereiteten festlichen Empfang bei seiner Rückkehr aus Frankfurt a. M. Prinz Georg wird zum Kommandanten der 1. Reiterbrigade ernannt und der Souschef des sächs. Generalstabes v. Fabrice zum Oberst.
  - 1870. Kronprinz Albert von Sachsen besucht den König Wilhelm von Preußen in seinem Hauptquartier Vendresse und empfängt aus seiner Hand das eiserne Kreuz 1. Klasse. Der sächs. Feldherr begiebt sich sodann zu dem General v. Moltke.
  - 1893. König Albert wohnt der Kaiserparade des 16. Armeekorps bei Mey bei.
  - 1894. König Albert bei dem Manöver des 17. und 1. Armeekorps bei Königberg.
5. September.
- 1870. Kronprinz Albert von Sachsen besucht den verwundeten Marschall Mac Mahon in Sedan.
  - 1876. Eintreffen des Kaisers Wilhelm I. in Leipzig zu den Herbstübungen zwischen 4. und 12. Armeekorps.
  - 1880. Erste Igl. Tafel im Bankettsaal der restaurierten Albrechtsburg zu Meißen für die Generale und Stabsoffiziere der 1. Infanterie-Division Nr. 23 und der Garnison Dresden.
  - 1881. Festmahl im Bankettsaal der Albrechtsburg zu Meißen, gegeben den Landständen vom König Albert anlässlich der 50jährigen Jubelfeier der Verkündigung einer Verfassung an das sächsische Volk. Die ganze königliche Familie nahm Theil an dieser Festtafel.
  - 1889. Kaiser Wilhelm II. trifft zu den sächs. Kaisermandauern in Dresden ein.

## Giebt England chinesische Räthsel auf?

Dem Gange der einzelnen mannigfaltigen, verwirren und widerspruchsvollen Begebenheiten in China zu folgen, hat gegenwärtig keinen großen Werth, denn wichtige kriegerische Entscheidungen stehen, wenn nicht etwa in Shanghai doch noch ein mächtiger Aufstand losbricht, nicht bevor, und es dürfte auch sobald nicht geschehen, die Kaiserin Wittve und den Kaiser von China gefangen zu nehmen und die Regierungs- und Verantwortungsfrage in China zu entscheiden. Wohl ist es aber von großer Bedeutung für die fernere Entwicklung der chinesischen Frage, das Einvernehmen der Großmächte zu erhalten und Ränken und Sonderinteressenverfolgungen einzelner in China in hervorragender Weise beteiligten Mächten rechtzeitig diplomatisch und auch in der öffentlichen Meinung Europas entgegenzutreten. Bei seiner bekannten unmoralischen Politik, auf dem Ruine anderer Länder und Völker seine Weltmachtsstellung zu erweitern, verdient England auch in der chinesischen Frage allen Argwohn. So hat ja soeben in London der Parlaments-Unterschaatssekretär des Auswärtigen, Sir Brodie, vor

keinen Wählern eine Rede gehalten, die hinter schönen, bescheiden klingenden Worten Englands Sonderpolitik in der chinesischen Frage verräth, und außerdem der Welt ein famoseres chinesisches Räthsel zu lösen aufgibt. Sir Brodie sagte in seiner Rede: Man müsse für den an den Gesandtschaften in China, resp. in Peking angerichteten Schaden Ersatz verlangen und alles Nothwendige thun, den englischen Handel in China zu schützen, andernfalls könne die englische Regierung weder allein, noch mit den anderen Mächten die Verantwortung für die Gestaltung der Verhältnisse in China übernehmen. — Was soll dieser merkwürdigen Rede letzter Sinn bedeuten? Weder England, noch irgend eine Großmacht ist doch heute in der Lage, über die Gestaltung der Dinge in China irgend eine Verantwortung zu übernehmen! Der Aufstand der Boxer kann bald zu Ende sein, er kann sich aber auch in verstärktem Maße in dem weiten chinesischen Reiche wiederholen. Die Großmächte können ferner mit der Mandschu-Dynastie China beruhigen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen oder sie können schließlich auch eine andere Dynastie und einen neuen Kaiser an die Spitze Chinas stellen. Wer soll denn überhaupt jetzt alles Nothwendige thun, um den englischen Handel in China zu schützen? Vielleicht die abwesende chinesische Regierung oder gar die Boxer? Oder will England damit ankündigen, daß es demnächst selbst mit begehrtlicher Hand im Yangtse-Thale und in Shanghai zugreifen wird, um selbst „alles Nothwendige“ zu thun, um den englischen Handel zu schützen? Dies wäre die Loslösung Englands von dem Programm der Großmächte und der eigenmächtige Versuch Englands, selbst und allein mehr in China zu erlangen, als was im Einvernehmen mit den Großmächten in China zu erreichen ist. Man sieht daraus, daß sich die Einmüthigkeit der Großmächte in der Theorie und auf dem Papiere recht hübsch ausnimmt, daß aber das Bestreben der einzelnen Mächte, ihre Interessen in China wahrzunehmen, dieser Einigkeit die größten Schwierigkeiten bereitet, und gerade England nicht zögern wird, durch Befehung weiterer chinesischer Gebiete seine Interessen bestens wahrzunehmen. Dies wäre das Signal zur Theilung Chinas, wenn auch gegen den Willen der anderen Großmächte. Aber vermag eine Macht einer solchen Entwidlung Einhalt zu gebieten, wenn die andern zugreifen?

## Lotales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Da heuer der 2. September auf einen Sonntag fiel, veranstaltete die Schule ihren Festaktus am Sonnabend als Vorfeier, deren Hauptnummer, umrahmt von Choral- und Vaterlandsgefangen, Schülerdellamationen und Schriftvorlesung, die Festrede des Herrn Schuldirektor Schulze bildete. Im Einklange mit den jetzigen Anschauungen der Mehrzahl des deutschen Volkes vertrat auch der Festredner die Ansicht, daß zu dieser ersten Zeit das Sedantage nicht mehr mit Siegesjubel und Triumphgeschrei über einen unterlegenen Feind zu feiern sei, sondern die Bedeutung des Sedantages liegt in der Hauptsache darin, daß es der Tag ist, der das Reich uns geboren. Ein Rückblick auf die letzten dreißig Jahre sei nothwendig den Lebenden zur Erinnerung und dem nachwachsenden Geschlechte zur Racheiferung. Zunächst erinnerte der Festredner an die einmüthige Begeisterung, die beim Ausbruch des Krieges und während

desselben ganz Deutschland vom Meere bis hinauf zu den Alpen wie ein Donnerhall durchbrauste und schon die sodann aus Eisen geschmiedete und durch das Blut tausender braver Deutscher gefestigte Einheit ahnen ließ. Weiter wurde gezeigt, wie Deutschland politisch und wirtschaftlich gestiegen, wie aber auch in mancher Beziehung, besonders in sittlicher, ein Rückgang nicht zu verkennen sei. Darum dürfte sich das jetzige Geschlecht nicht der Pflicht entziehen, sich und die Jugend zu erwärmen zur Dankbarkeit für diejenigen, die das deutsche Reich gründen halfen, und diese äußere sich besonders in werththätiger Betheiligung an allen patriotischen, wirtschaftlichen und sittlichen Bestrebungen und im Anhalten am Gebet. Zur Erfüllung solcher Dankbarkeit erfluchte Herr Schuldirektor Schulze im Schlußgebete Gottes Hilfe und Segen.

Für den 2. September waren in unserer Stadt mehrere festliche Veranstaltungen vorgesehen, zuerst vom Militärverein, worüber besonderer Bericht folgt, sodann das Reiterchießen der Schützengesellschaft und das Sommerfest des Fectvereins. Kurz nach 2 Uhr stellte sich die Schützenkompanie zum Zuge nach der Aue mit der vom Reiterkönig, Herrn Seilermeister Martin Schmidt, gestifteten und von Herrn Böge trefflich gemalten Königscheibe, ein Schützen-Rendezvous darstellend. Während nun von der Schießhalle aus von Neuem nach der Würde des Reiterkönigs gewetteifert wurde, füllte sich der Schützenhausgarten mit Gästen des Fectvereins, der durch Concert, Schießbude, Glücksrad, elektrisch-automatisches Kabinett, Schnellphotographie, Blumenverkäuferinnen, Regelspiel und andere Veranstaltungen seine Besucher aufs Angenehmste zu unterhalten und dadurch seine Rasse kräftigst zu stärken wußte. Gegen 7 Uhr wurden von den Schützen die Herren Schuhmachermeister Jädel und Schirmfabrikant Karl Reichel als Reiterkönig und als Marschall eingeführt. Ersterer hatte den Nagel so trefflich getroffen, daß dieser sammt dem schwarzen Blättchen thatsächlich von der Scheibe abfiel. Dies Jahr erwarb sich der Reiterkönig noch einen von Herrn Goldarbeiter Nieth in bankenswerther Weise gestifteten silbernen Becher. Mit dem Einzuge der Schützengilde entleerte sich auch der Schützenhausgarten. Später fand das Sommerfest seine Fortsetzung in einer hübschen Illumination des Gartens und einem fröhlichen Länzchen.

In würdiger Weise wurde der 30jährige Gedentag der Schlacht von Sedan seitens der Kirche und des Königl. Sächs. Militärvereins gefeiert. Am frühen Morgen erfolgte durch den Schützenzug des genannten Vereins, begleitet von der Stadtkapelle, der Weckruf in den Straßen. Morgens 8 Uhr stellte sich der hiesige Militärverein unter Antheilnahme des Brudervereins zu Reinholdshain am Rathhause zum Zuge, um mit vorangetragenen Fahnen gemeinsam zum Kirchhof zu marschiren und dort nach kurzer ernster Ansprache durch den Vorsteher, Herrn Sekretär Henke, in dankbarer Erinnerung an die im Kriege 1870/71 gefallenen Kameraden die daselbst angebrachte Gedenktafel zu betränken. Hierauf bewegte sich der Festzug der Kameraden nach dem Gotteshause, um die Predigt des Herrn Superintendent Meier im Vormittagsgottesdienste zu hören. Der Predigt war der Text: 1. Jak. 1, 5—10 zu Grunde gelegt und handelte vom Gebrauche der Zunge. In der Einleitung wies der geschätzte Prediger darauf hin, welche gewaltige Rede

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.



Gott vor 30 Jahren zu uns gehalten, führte ferner aus, welche Macht die Rede des Mundes im Volke, sei es durch Wort oder Lied, in der Vergangenheit unseres Volkes befehlen, ermahnte zum rechten Gebrauch der Zunge zur Ehre Gottes und zum Segen des Nächsten unter der Zucht des göttlichen Geistes und legte zum Schluß dar, daß die Rede des Mundes auch eine große Gewalt für die Zukunft unseres Volkes haben wird. „Gottes Wort soll die Großmacht werden im deutschen Volke; darin liegt die schönste Antwort auf die Rede Gottes, mit der er sich zu uns gewendet vor 30 Jahren.“ — In der am Nachmittag im Vereinszimmer abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen R. S. Militärvereins gab der Herr Vorsteher, Sekretär Henke, nach Erledigung der Tagesordnung bekannt, daß er in Folge Verletzung mit Ablauf dieses Jahres sein Vereinsamt niederlegen müsse, und überreichte dem Verein zum dauernden Andenken eine wertvolle, schöngeformte „Präsidentenglocke.“ Herr Kamerad Lehrer Unger sprach im Namen des Vereins lebhaftes Bedauern über den angekündigten Weggang des Herrn Vorstehers aus und widmete ihm herzlichsten Dank für seine treue Thätigkeit sowohl, als auch insbesondere für das gestiftete Geschenk. Am Abende vereinigten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen unter Beihülfe vieler hoher und werther Gäste zur Feier des Stiftungsfestes im Saale der „Reichskrone.“ Der Saal war, dank der Mühewaltungen des Dekorationsausschusses, mit Fichtengrün und militärischen Abzeichen, als Wappen, Helmen und Schwertern, geschmückt. Nach einigen einleitenden Concertstücken der Stadtkapelle richtete der bereits genannte Herr Vereinsvorsteher eine markige Ansprache an die Versammlung, theils um die erschienenen Ehrengäste zu begrüßen, andertheils, um die Kameraden auf die Doppelbedeutung des Festes, als einer Sedan- und Stiftungsfest, aufmerksam zu machen; er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Helden von Sedan, Sr. Maj. unsern König. Herr Kamerad Unger brachte den Veteranen, die er den übrigen Kameraden in ihrer bewiesenen Liebe und Treue gegen das Vaterland zum Vorbild machte, ein freudig wiederhallendes Hoch. Herr Amtshauptmann Lossow dankte im Namen der Ehrengäste für den freundlichen Willkommensgruß, knüpfte hieran in längerer, gehaltvoller Rede Erinnerungen an die Kriegs- und Siegesjahre von 1870/71 und gab seiner Freude über den guten Geist, der in den Reihen des Vereins herrscht, Ausdruck. — Unter den dargebotenen musikalischen Genüssen gefiel besonders ein von Herrn Kamerad Jäger-Alberndorf vorzüglich gespieltes Violinensolo „Phantasie über Themen aus Norma“, wobei ihn Kamerad Müller-Paulsdorf verständnisvoll auf dem Klavier begleitete. Regen Weisfall fand auch ein der Stimmung des Tages angepaßtes Festspiel: „Heimkehr aus dem Kriege“, wie nicht minder die äußerst launige Programmnummer „Instruktionsstunde“. Ein heiteres Tanzchen beschloß die wohlgelungene Festlichkeit.

Das neue deutsch-amerikanische Telegraphentabel von Emden über die Äzoren nach New-York wurde am 1. September eröffnet. — Eines der ersten auf der neuen Leitung übermittelten Telegramme war an die hies. Strohhutfabrik von H. S. Reichel gerichtet.

**Dippoldswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate August d. J. 734 Einzahlungen im Betrage von 51 970 M. 51 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 361 Rückzahlungen im Betrage von 71 120 M. 81 Pf.

Zu befehen: Die 2. ständige Lehrerstelle zu Reinhardtsgrimma. Rollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. Stellengehalt, 200 M. persönliche Zulage (von der 100 M. unwiderruflich und 100 M. vorläufig widerruflich gewährt werden), 55 M. für Turnunterricht, sowie freie Wohnung und Heizung derselben im Werthe von 100 M. nebst Gartengenuß. Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Zeugnissen sind bis zum 18. September einzureichen bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Dr. Lange in Dippoldswalde.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Vöschthätigkeit gelegentlich des Brandes beim Wirtschaftsbefizer Wiegand in Dittersbach, am 16. Juli d. J., hat die königliche Brandversicherungs-Kammer den Spritzen der Gemeinde Burkelsdorf und der freiwilligen Feuerwehr von Frauenstein Prämien nach Höhe von 30 M. und 25 M. bewilligt.

In Pößendorf brannte am Sonntag, den 2. d. M., des Nachmittags in der 6. Stunde, das zum Rittergut gehörige Arbeiterwohnhaus, R.-Nr. 53, nieder. Zur Hilfeleistung erschienen und mit Erfolg thätig waren die beiden Ortspritzen und die Spritze der Gemeinde Wilmsdorf. Die am Brandplatz sonst noch erschienenen Spritzen der Gemeinden Hänichen, Börnchen, Kleincarsdorf, Theisewitz, Rippien und Kreischa sind, da die Gefahr vorüber war, nicht erst in Thätigkeit getreten.

**Schmiedberg.** Bei hiesiger Gemeinde-Verbands-Sparkasse wurden im Monate August dieses Jahres 114 Einzahlungen im Betrage von 5833 M. 39 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 30 Rückzahlungen im Betrage von 5657 M. 70 Pf.

**Glashütte, 2. September.** Noch ein weiteres Zeichen vorzüglicher Leistungen der hies. Industrie ist dieser Tage bekannt geworden, indem auch 2 Mitarbeiter der Firma A. Lange & Söhne auf der Pariser Ausstellung prämiirt worden sind: Herrn Fridolin Stübner ist die „Silberne Medaille“ und Herrn Franz Sommer die „Bronzene Medaille“ zugesprochen worden.

Der hiesige Turnverein machte heute mit Damen einen Ausflug nach Jägerhaus-Naundorf; der Radfahrer-

verein nach Moritzburg. Zur Sedanfeier war die Stadt reich beslaggt.

**Kreischa.** Postassistent Paul Runze von hier soll unter Ernennung zum Postsekretär zur Feldpost nach China beordert werden.

**Altenberg.** Nach langen schweren Leiden starb in der Nacht zum Freitag der Gründer des hiesigen Lokaltages, des „Boten vom Geising“, Herr Redakteur und Schriftsteller Oskar Giebler, Inhaber des Abreichtkreuzes. Der Berewigte gehörte auch lange Jahre dem Stadtgemeinderathe an, und war er um das Wohl der Stadt jederzeit besorgt und thätig. Er ruhe in Frieden!

**Dresden.** Am Freitag Abend begab sich König Albert zur Wirsch nach dem Helsenberger Jagdrevier und am Sonnabend unternahm beide Majestäten eine Gondelpartie auf der Elbe von Pillnitz aus thalwärts.

1. September. Auf der Schnorrstraße ist gestern Abend ein 7 Jahre alter Knabe von einem Motorwagen tödtlich überfahren worden, nachdem im Laufe des Tages auf derselben Straße ein Kind ebenfalls auf dieselbe Art ums Leben gekommen war.

Die Zunahme des Einkommens auf den Kopf der Bevölkerung im Königreiche Sachsen hat in den letzten 20 Jahren 117,6 M. oder genau 60 Prozent betragen. Was die Quellen des Einkommens anbetrifft, so hatte das Einkommen aus Gehalt und Lohn die höchste Zunahme, nämlich 185,5 Prozent, aufzuweisen. Dann folgten Renten mit 146,6 Proz., Handel und Gewerbe mit 86,3 Proz., sowie schließlich Grundbesitz mit 45,8 Proz. Das Einkommen aus Grundbesitz ist also nur wenig mehr als die Bevölkerung gewachsen.

Einen hübschen Beitrag zu der Frage des Apothekenwesens liefert das Städtchen Geier. Dort ist kürzlich wiederum die Apotheke verkauft worden. Im Jahre 1876 kostete diese Apotheke 64 000 M., 1892 kostete sie 75 000 M., 1896 war der Preis bereits auf 90 000 M. gestiegen und kürzlich wurden 125 000 M. für die Apotheke bezahlt.

**Roschwitz.** In dem oberen Stations- und Maschinenhaus für die hiesige Schwebbahn, welche jetzt erfreuliche Förderung erfährt, sind die Monteur mit den letzten Arbeiten für die Aufstellung von Dampfesseln und von Maschinen beschäftigt. Die Aufbringung der vier großen Bahnwaggons, deren jeder einzelne 50 Personen Platz gewährt wird, und die Aufhängung der Waggons an die Hochseile wird in den nächsten Wochen erfolgen. Ein mächtiger Krahn wird diese 100-Centnermassen in die Höhe heben. Gleichwohl dürfte der Abschluß aller Arbeiten und der Beginn des Bahnbetriebes doch nicht so bald erfolgen, wie verschiedentlich vermuthet wurde.

**Weissen, 31. August.** Der vom Vereinigungsausschuss verfaßte Vertrag über die Vereinigung der Gemeinden Weissen und Cölln hat gestern Abend nach unwesentlichen Debatte die Genehmigung der Weisner Stadtverordneten gefunden. Heute wird der Vertrag dem Gemeinderathe von Cölln vorgelegt, wo er voraussichtlich ebenfalls Annahme finden wird, so daß alsdann nur noch die Genehmigung der Oberbehörde erforderlich ist, um die Vereinigung mit dem kommenden 1. Januar vollziehen zu können. Von den wesentlichsten Bestimmungen des Vertrages dürften außer den früher schon mitgetheilten noch die folgenden von Interesse sein: Die Weisner Ortsgerichte werden künftig auch für die jetzige Gemeinde Cölln Geltung haben, mit Ausnahme des Ortsgerichtes über den Schlachtzwang und die damit zusammenhängende Schlachtvieh- und Fleischbeschau, Freibant und staatliche Schlachtviehver sicherung, so lange nicht ein neuer, räumlich genügender Schlachthof erbaut ist, sowie einiger wichtiger Abschnitte. Rathsmitglieder und Stadtverordnete sind auf beide Elbufer, der Bevölkerungszahl entsprechend, vertheilt. Beide Elbufer bilden getrennte Wahlbezirke. Die Zahl der Stadtverordneten wird Anfangs 42, von 1907 ab 36, die Zahl der unbesoldeten Rathsmitglieder 10 betragen, von denen 3 auf Cölln, 7 auf Weissen entfallen, während von den gegenwärtig 42 Stadtverordneten 18 auf Cölln, 24 auf Weissen kommen. Das Gehalt des Bürgermeisters wurde auf 7000 M. erhöht. Bezüglich der Steuern ist der jetzigen Bewohnerschaft von Cölln eine Uebergangszeit von 12 Jahren nachgesehen.

**Weissen.** Der Brandversicherungsinspektor Dietrich in Weissen tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Zum Verwalter des Brandversicherungs-Inspektionsbezirkes Weissen ist Brandversicherungs-Inspektor Floren aus Grimma ernannt worden. Herr Dietrich war vorher als Brandversicherungsinspektor in Dippoldswalde thätig.

**Großhain.** Der hiesige Gottesacker erfährt jetzt eine ziemlich bedeutende Vergrößerung. Es werden noch 2 1/2 Ader Land, das vom Kirchenvorstand vor mehreren Jahren angekauft und von ihm bisher verpachtet worden ist, als Friedhof eingerichtet. Der ganze Komplex wird mit einer zwei Meter hohen Mauer umgeben, mit deren Errichtung bereits begonnen wurde. Der Friedhof stößt dann an die daselbst gelegene Müllbier Stellmacherei an. An der Straße nach Müllbich wird ein Thor in die Mauer eingebaut.

**Döbeln.** Der Beginn des ersten Semesters der Bauhschule Döbeln unter der neuen Leitung ist, wie das Kuratorium bekannt macht, auf den 22. Oktober festgesetzt. In der hiesigen Bauhschule wird nicht nur Hochbau-, sondern auch Tiefbauwesen gelehrt.

**Döbeln.** An dem Hunde, der in Niederstriegis der achtjährigen Tochter des Geschirrführers Langsch das Gesicht schrecklich zerfleischt hat und darnach erschossen worden ist, ist die Tollwuth konstatiert worden. Infolgedessen ist für Döbeln, Roswein und die dazwischen gelegenen Orte die

Hundesperre bis 28. November angeordnet worden. Das Kind ist nach Berlin in das Institut für Infektionskrankheiten gebracht worden. Der Hund soll auch in Döbeln Menschen und Thiere gebissen haben; in Niederstriegis wurden noch zwei andere Hunde erschossen.

**St. Michaelis b. Freiberg.** Am 30. August Abends entstand hier, jedenfalls durch Brandstiftung, im Hause des Bergarbeiters Mehner ein Schadenfeuer. Die mit reichen Ernte- und Futtermitteln gefüllten Gebäude brannten so rasch, daß nur wenig gerettet werden konnte. Eine Mitbewohnerin, Frau Morgenstern, die krank ist, und ihre drei kleinen Kinder konnten unter großen Anstrengungen gerettet werden, während ihre eine Treppe höher schlafende Tochter im Alter von 12 Jahren verbrannte. Es war infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers und der großen Hitze unmöglich, das Mädchen zu retten. Gegen 1/2 1 Uhr wurde der verkohlte Leichnam gefunden. Hilferufe des Mädchens wurden nicht vernommen, sodaß anzunehmen ist, daß das unglückliche Kind erstikte.

**Roswein.** Der Neubau des hiesigen Schlachthofes auf der früheren kleinen Reitbahn, unterhalb des Schützenhauses, ist nunmehr mit seiner gesammten modernen maschinellen Einrichtung soweit fertiggestellt, daß seine Inbetriebsetzung in den nächsten Tagen erfolgen kann.

**Grimma.** Das „Grimmaer Amtsbl.“ schreibt: In den letzten Wochen schwebten Verhandlungen wegen Verlegung des Regiments-Exerzirplatzes von Großbardau nach Grimmaer Flur, und zwar waren die unmittelbar an der Kaserne gelegenen Parzellen Nr. 907—944, die 63 Hektar umfassen, in Aussicht genommen. Die Stadtverwaltung hatte die Vermittelung zwischen der Intendantur und den verschiedenen Feldbesitzern übernommen und die Felder zu einem durchschnittlichen Pachtpreis von 100 M. für den Aker angeboten. Doch haben diese Verhandlungen zu einem Ziele nicht geführt, vielmehr ist der Vertrag mit Großbardau erneuert worden, jedoch nur auf ein Jahr. Diese bei Grundstücksparzellen ganz außergewöhnlich kurze Frist giebt zu allerlei Vermuthungen Anlaß, die mit den zwischen Groß- und Kleinbardau, Glasten und Großbothen vorgenommenen Vermessungen und Abtheilungen zusammenhängen, die angeblich der Errichtung eines Truppenübungsplatzes für das 19. Armee-corps gelten. Dieser Übungsplatz würde ein Seitenstück zu Zeithain bilden, das dem 12. Armee-corps verbliebe. Sollte ein solcher Übungsplatz in nächster Nähe von Grimma entstehen, so ist es nicht schwer einzusehen, daß unsere Garnison eines besonderen Exerzirplatzes nicht mehr bedürfen würde. Es sind das, wie gesagt, nur Vermuthungen, die jedoch allgemein gehegt werden und nicht unwahrscheinlich sind.

**Leipzig.** Die im vorigen Jahre hier gegründete Gesellschaft für Herstellung von Außenbahnen hat die Absicht, Straßenbahnlinien außerhalb der Stadtgrenze zu erbauen und auf ihnen sowohl Personen wie Güter zu befördern. Leider haben sich dabei manche Schwierigkeiten ergeben, genau wie bei der schon lange vorbereiteten und einmal fast gesichert gewesenen elektrischen Bahn Leipzig—Halle. Allem Anscheine nach wird es noch einige Jahre währen, bis die erste Außenbahn gebaut werden kann. Geplant waren Straßenbahnen nach Marzahnstadt, Zwenkau und Taucha.

Der hiesige Hausbesitzerverein giebt ein monatliches Verzeichniß aller leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume heraus. Dieser „Wohnungs-Anzeiger“, der jetzt erstmalig erschien, enthält über 900 Angaben. Leider befinden sich unter den Wohnungen herzlich wenig solche, wie sie gebraucht werden, nämlich mittlere und kleine. „Aufs Dorf!“ das ist die Parole der ärmeren Miethler.

**Gottleuba.** Der Wasserstand in den Gebirgsbächen hat durch die anhaltende Trockenheit ganz bedeutend abgenommen, besonders in den kleineren Seitenbächen. Durch diesen Umstand haben die Forellen sehr zu leiden und sind zum Theil schon sehr geschädigt worden. Ende vor Woche wurden durch einen hiesigen Fischereibesitzer mehrere Hundert Forellen aus seichten Tümpeln eines Nebenbaches gerettet, die dem Absterben nahe waren, und in die Gottleuba befördert.

**Berggießhübel.** Der Bezirksauschuss hat in seiner Sitzung am 30. Aug. die Genehmigung zur Errichtung einer Gemeindeparkasse in hiesiger Stadt versagt.

**Stollberg.** Am 30. August Abends versuchte der Gartenbesitzer Wappler von hier mit einem Erntewagen den Bahnübergang bei Station 151 auf Mitteldorfer Flur noch zu passieren, als der von Scheibenberg nach Stollberg fahrende Zug sich bereits dem Uebergange näherte. Wappler, welcher das Geschirr leitete, sah vorn und sein 12jähriger Sohn, der ihn begleitete, hinten auf dem Wagen. Kurz vor dem Herannahen des Zuges ist Wappler sen. vom Wagen gesprungen, um das Schleifzeug zu bedienen. In diesem Augenblicke ist der Zug herangefahren und hat den hinteren Theil des Wagens, auf welchem der 12jährige W. saß, erfasst, von dem Vorderwagen losgerissen und mit fortgeschleift. Hierbei wurden dem Knaben die beiden Oberarme gebrochen, der Fuß des rechten Beines abgefahren und die linke Kopfseite eingedrückt, sodaß der Tod sofort eingetreten ist. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld, da derselbe die vorschrittmäßigen Signale rechtzeitig gegeben hat.

**Zwickau.** Oberbürgermeister Reil, hier, hat das Ehrenpräsidium des Zentralausschusses für das nächste Jahres hier stiftende 19. Mitteldeutsche Bundes-schießen übernommen. Zur Vorbereitung und Führung des Festes, das der Schützenverein XXer hier übernommen hat, sind zehn Ausschüsse gebildet worden. Der Festplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe der Stadt, an der

Criminell 40 Sch...  
Zw...  
einer P...  
werden  
Halbba...  
gestellt.

im Vor...  
zuhalten...  
jeht der...  
Ba...  
Hindern...  
des hie...  
Dresde...

Bolljäh...  
13. Su...  
eine M...  
um sich...  
ebenfo...  
Herbstp...

nächsten...  
einige...  
Konstell...  
China...

vaal an...  
erklärt...  
alle Kl...  
thum w...  
wiesen...  
helfen.

Zeiten...  
aber...  
Krieges...  
der rüd...  
roh be...  
Maaf...  
baren b...  
bahnan...  
wie be...  
öffentl...  
das sei...  
richten...  
können.

Roberts...  
daß di...  
Mähig...  
Wider...  
gemach...  
findet...  
stimmt...

im Fe...  
folgend...  
Schnee...  
Werwen...  
und da...  
möglich...  
in Frei...  
turen g...  
denen...  
des W...  
Umgeh...  
fähig...  
dienst...  
größte...  
und be...  
Kavall...  
im Fr...  
giebige...  
zieht...  
daß di...  
unter...  
land e...  
gehobe...  
organi...  
Rahm...  
verwen...  
zweifel...  
kleinen...  
lassen...  
Im g...  
und o...  
dagege...  
ihrer...  
neuer...

geht i...  
Werke...  
Anzak...  
sieht...  
verban...  
auswa...  
tomme...  
habt...  
ihre m...  
mach...  
erhalt...  
nicht...  
wird...  
Dant...

im Fe...  
folgend...  
Schnee...  
Werwen...  
und da...  
möglich...  
in Frei...  
turen g...  
denen...  
des W...  
Umgeh...  
fähig...  
dienst...  
größte...  
und be...  
Kavall...  
im Fr...  
giebige...  
zieht...  
daß di...  
unter...  
land e...  
gehobe...  
organi...  
Rahm...  
verwen...  
zweifel...  
kleinen...  
lassen...  
Im g...  
und o...  
dagege...  
ihrer...  
neuer...

geht i...  
Werke...  
Anzak...  
sieht...  
verban...  
auswa...  
tomme...  
habt...  
ihre m...  
mach...  
erhalt...  
nicht...  
wird...  
Dant...

im Fe...  
folgend...  
Schnee...  
Werwen...  
und da...  
möglich...  
in Frei...  
turen g...  
denen...  
des W...  
Umgeh...  
fähig...  
dienst...  
größte...  
und be...  
Kavall...  
im Fr...  
giebige...  
zieht...  
daß di...  
unter...  
land e...  
gehobe...  
organi...  
Rahm...  
verwen...  
zweifel...  
kleinen...  
lassen...  
Im g...  
und o...  
dagege...  
ihrer...  
neuer...

geht i...  
Werke...  
Anzak...  
sieht...  
verban...  
auswa...  
tomme...  
habt...  
ihre m...  
mach...  
erhalt...  
nicht...  
wird...  
Dant...

im Fe...  
folgend...  
Schnee...  
Werwen...  
und da...  
möglich...  
in Frei...  
turen g...  
denen...  
des W...  
Umgeh...  
fähig...  
dienst...  
größte...  
und be...  
Kavall...  
im Fr...  
giebige...  
zieht...  
daß di...  
unter...  
land e...  
gehobe...  
organi...  
Rahm...  
verwen...  
zweifel...  
kleinen...  
lassen...  
Im g...  
und o...  
dagege...  
ihrer...  
neuer...

geht i...  
Werke...  
Anzak...  
sieht...  
verban...  
auswa...  
tomme...  
habt...  
ihre m...  
mach...  
erhalt...  
nicht...  
wird...  
Dant...

im Fe...  
folgend...  
Schnee...  
Werwen...  
und da...  
möglich...  
in Frei...  
turen g...  
denen...  
des W...  
Umgeh...  
fähig...  
dienst...  
größte...  
und be...  
Kavall...  
im Fr...  
giebige...  
zieht...  
daß di...  
unter...  
land e...  
gehobe...  
organi...  
Rahm...  
verwen...  
zweifel...  
kleinen...  
lassen...  
Im g...  
und o...  
dagege...  
ihrer...  
neuer...

geht i...  
Werke...  
Anzak...  
sieht...  
verban...  
auswa...  
tomme...  
habt...  
ihre m...  
mach...  
erhalt...  
nicht...  
wird...  
Dant...

im Fe...  
folgend...  
Schnee...  
Werwen...  
und da...  
möglich...  
in Frei...  
turen g...  
denen...  
des W...  
Umgeh...  
fähig...  
dienst...  
größte...  
und be...  
Kavall...  
im Fr...  
giebige...  
zieht...  
daß di...  
unter...  
land e...  
gehobe...  
organi...  
Rahm...  
verwen...  
zweifel...  
kleinen...  
lassen...  
Im g...  
und o...  
dagege...  
ihrer...  
neuer...



Erntemischauer-, Reichs-, Bessing- und Osterweihstraße. 40 Schießstände sollen aufgestellt werden.

**Zwickau.** Die Absteckung des Platzes für den Bau einer Bataillonstafel ist diese Woche erfolgt. Es werden zwei Bataillonstafeln gebaut. Die beiden Halbataillonstafeln und die Stabstafel sind fertig gestellt.

— Kunstschüler Bauer versuchte vor einigen Tagen im Borort Wilkau zwei scheu gewordene Pferde aufzuhalten. Er wurde aber dabei so schwer verletzt, daß jetzt der Tod eingetreten ist.

**Bautzen.** Wie verlautet, ist der kürzlich beim Hindernisturnen schwer verletzte Soldat von der 5. Komp. des hiesigen Infanterie-Regiments in diesen Tagen im Dresdener Garnisonlazareth seinen Verletzungen erlegen.

### Tagesgeschichte.

— Kronprinz Wilhelm war am Tage seiner Volljährigkeit vom Kaiser Franz Josef zum Inhaber des 13. Husaren-Regiments ernannt worden. Nunmehr ist eine Abordnung des Regiments in Berlin eingetroffen, um sich dem Kronprinzen vorzustellen. Die Herren nehmen, ebenso wie schon an der Fahnenweihe, auch an der Herbstparade des Gardeforps Theil.

— Staatssekretär Graf Bülow gedenkt in den nächsten Tagen nach dem Semmering zu reisen und dort einige Wochen lang der Erholung zu leben. Die politische Konstellation ist also eine freundlichere geworden und China löst keine unmittelbaren Sorgen mehr ein.

— Das Auswärtige Amt wird sich der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen annehmen. Offiziös wird erklärt: Wir sind überzeugt, daß das Auswärtige Amt alle Klagen mit Gewissenhaftigkeit prüfen und das Seine thun wird, um, falls eine rechtswidrige Schädigung erwiesen wird, den Betroffenen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Im Kriege kommt Manches vor, was in ruhigen Zeiten unter keinen Umständen entschuldigt werden könnte, aber auch wenn wir gewissen Nothwendigkeiten des Krieges Rechnung tragen, so machen doch alle Erzählungen der rücksichtslos verjagten, ihrer Freiheit beraubten und roh behandelten Leute den Eindruck, als ob England das Maß des durch kriegerische Ausnahmestände Entschuldigbaren bei Weitem überschritten hätte. Auch nichtdeutsche Eisenbahnangestellte sind in gleicher Weise behandelt worden, wie besonders aus den halbamtlichen österreichischen Veröffentlichungen hervorgeht. Nicht anders wie Oesterreich, das seine Stellungnahme vom Einziehen amtlicher Nachrichten abhängig macht, wird auch Deutschland handeln können. Eine ganze Reihe von Maßregeln, die Lord Roberts in letzter Zeit getroffen hat, deutet darauf hin, daß die zu Anfang des Krieges bewahrte Ruhe und Mäßigung infolge des noch immer nicht niedergelämpften Widerstandes der Buren einer nervösen Erregtheit Platz gemacht hat, die in so scharfen Anordnungen Ausdruck findet, daß selbst die englische Presse sie nicht mehr einstimmig billigt.

— Ueber den geringen Werth des Radfahrens im Felde spricht sich das „Militärische Wochenblatt“ folgendermaßen aus: „Jedermann weiß, daß Sandwege, Schnee, Regen, starke Steigungen und Gegenwind die Verwendung von Rädern sehr leicht ausschließen können, und daß ein Verlassen der Straßen ein Ding der Unmöglichkeit ist. Rechnet man dazu die Schwierigkeit, sich in Feindesland vereinzelt zu halten, um z. B. Reparaturen größeren Umfanges auszuführen, und die Gefahren, denen Radfahrer und Räder durch leichte Sperrungen des Weges in feindlichen Dörfern ausgesetzt sind, zu deren Umgehung sie andererseits nicht wie der Kavallerist befähigt sind, so sinkt ihre Verwendbarkeit, selbst im Medebienste, stark. Im eigenen Lande bestehen diese Bedenken größtentheils nicht, hier mögen sie bei den Landwehrrund und bei Landsturm-Aufgeboten, denen es obenein an Kavallerie mangelt, gute Dienste leisten. Ob ihr Nutzen im Festungsdienst nicht größtentheils durch die ausgiebige Verwendung des Telephons aufgehoben wird, entzieht sich meiner Beurtheilung; dagegen will ich zugeben, daß die Radfahrer im Nachbereich der eigenen Armee, unter der Voraussetzung guter Straßen, auch in Feindesland eine Bedeutung haben können. Daß die hervorgehobenen Mängel aber dazu berechtigen, der Friedensorganisation der Radfahrer einen wesentlich größeren Rahmen zu geben und erheblich höhere Mittel dafür zu verwenden, als augenblicklich geschieht, möchte ich bezweifeln. Man darf sich nicht blenden lassen durch die kleinen „Coups“ des Mandovers und sich nicht irre führen lassen durch die kleinen Verhältnisse dieser Kriegsführung. Im großen Kriege sind derartige Nadelstiche wirkungslos und ohne jeden Einfluß auf den Gang der Ereignisse; dagegen besteht die Gefahr, daß mit den Rädern und ihrer Organisation den schwer belasteten Armeen noch neuer Trost erwächst.“

— Die Hamburger Werftarbeiter-Bewegung geht immer langsam weiter. Fast täglich werden auf den Werften Arbeiter entlassen, so daß nur noch eine geringe Anzahl von Arbeitern an den großen Werften in Thätigkeit steht. Die Bewegung hat jetzt auch den Holzarbeiterverband ergriffen. Die Bemühungen der Arbeitgeber, von auswärts Erfsatz für die ausständigen Arbeiter zu bekommen, haben bisher einen besonderen Erfolg nicht gehabt. Die Schiffsfahrts-Gesellschaften lassen jetzt vielfach ihre nothwendigsten Reparaturen auf den kleinen Werften machen, auf denen die Arbeit in stärkerem Umfange aufrecht erhalten wird und die bisher von der Arbeitsaussperrung nicht betroffen sind. Um diesem Schritt entgegenzuwirken, wird jetzt eine allgemeine Arbeitsinstellung sämtlicher Hamburger Metallarbeiter, nicht bloß der auf den Werften

beschäftigten, geplant. So ist eine Aussicht auf Beendigung der Bewegung noch nicht zu erkennen. Die Kleinhandwerker weigern sich, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, den Arbeitern länger Waaren auf Kredit zu geben, da sie fürchten, daß sie bei einem allzugroßen Anwachsen der Schuldkonti später doch das Nachsehen haben könnten. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, denn mit den 12 Mt., die wöchentlich die Familie, und den 10 Mt., die der unvorbeirathete Arbeiter an Unterstützung erhält, kann man auf dem theuren Hamburger Pflaster nicht weit kommen. Diese Haltung der Kleinhandwerker ist vielleicht der stärkste Bundesgenosse, den die Arbeitgeber in ihrem Kampfe besitzen.

**Türkei.** Am Donnerstag trafen sämtliche zum 25jähr. Regierungsjubiläum des Sultans abgeordneten fremden Spezialmissionen in Konstantinopel ein, mit Ausnahme der rumänischen, deren Ankunft erst am Freitag erfolgte. Von einem besonderen Programm für die Feier des Regierungsjubiläums des türkischen Herrschers hat man bis jetzt merkwürdiger Weise nichts gehört.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Schah von Persien ist nach Beendigung seines Besuches am niederländischen Hofe zum Kururlaub in Marienbad eingetroffen.

— Aus Jschl wird über den Verlauf des Besuches des Königs von Rumänien beim Kaiser von Oesterreich gemeldet, daß die Majestäten am Abend des 30. August mit den in Jschl anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses und mit dem Minister Grafen Goluchowski einen Ausflug nach Traunkirchen zum Besuche der Erzherzogin Elisabeth Marie unternahm; die Rückkehr nach Jschl erfolgte um 9 Uhr. Im Uebrigen ist der Telegraph in seiner Berichterstattung über die Einzelheiten des Aufenthaltes des rumänischen Herrschers in der Sommerresidenz des österreichischen Kaisers sehr zurückhaltend gewesen.

**Belgien.** König Leopold beabsichtigt, wie der „Soir“ aus Brüsseler Hofkreisen erfährt, kurz nach der Vermählung des Prinzen Albert zu Gunsten desselben abzudanken. Das Gerücht wird zwar amtlich dementirt, aber der König sei thatsächlich gealtert und amtsmüde und möchte einen Theil des Jahres in seiner Villa „Villemorand“, den andern Theil an Bord seiner Yacht „Alberta“ zubringen. Seine Abdankung im nächsten Jahre ist keineswegs ausgeschlossen.

**England.** Mrs. Richard Chamberlain, eine Schwägerin des Kolonialsekretärs, die in den Hospitälern an der Front wirkte, ist jetzt zurückgekehrt und hat Mr. Burdett-Coutts Beschuldigungen gegen die Lazarethverwaltung vollkommene bestätigt. Sie sagt, daß die Zustände in den Hospitälern am Kap noch schlimmer seien, als an der Front. Ueberall Schmutz und Ungeziefer, unter dem die Verwundeten fast umkamen, die Pflegerinnen verständnislos und ohne Disziplin, keine frische Milch zu haben, die größte Unvorsichtigkeit mit ansteckenden Krankheiten und immer wieder und überall der größte Schmutz gerade, wo, wie z. B. unter Typhuskranken, die größte Reinlichkeit sein sollte. Auf 175 Mann kam eine einzige Pflegerin, während eine ganze Anzahl auf Beschäftigung warteten. Die schwerste Anschuldigung richtet sie gegen die Militärärzte selbst. Sie seien Leute aus ganz untergeordneten Gesellschaftsklassen, unwissend und nachlässig und solche Trunkenbolde, daß sechs von ihnen nach Hause geschickt werden mußten. Dieses Zeugniß der Mrs. Chamberlain wird in der englischen Presse als das allerwichtigste von allen bezeichnet, weil sie eine unparteiische Beobachterin gewesen sei. Daß sie nicht gegen die Armee vorgegangen sei, gehe schon daraus hervor, daß sie das Army Service Corps sehr lobte. Daß die Kommission jetzt glaube, es sei alles besser eingerichtet gewesen, als in früheren Feldzügen, wolle gar nichts sagen. Die Kommission habe nicht zwischen den sterbenden Soldaten gefressen.

**Rußland.** Die Reise des Finanzministers Witte nach Paris mit vorausgegangener kurzer Station in Berlin wird jetzt allgemein mit neuen Anleihe-Abichten in Verbindung gebracht. Inzwischen läßt der Umstand, daß sich die russische Regierung noch eine neue Einnahmequelle zur Bestreitung der Kriegskosten eröffnet hat, die Lage der russischen Finanzen allerdings in einem recht bedenklichen Lichte erscheinen. Aus Petersburg wird nämlich gemeldet, daß zu Gunsten des Rothens Kreuzes eine Zuschlagsstaxe von 5 Kopeken für Fahrarten auf allen russischen Bahnen erhoben werden soll. Es muß eigentümlich berühren, daß die russische Regierung zur Aufbringung der verhältnismäßig geringen Kosten der Rothens Kreuz-Expedition schon wieder zu einer solchen freiwilligen Zwangsabgabe ihre Zuflucht nehmen muß. Ist denn wirklich solche Ebbe in der Staatskasse, nachdem man vor einem Vierteljahr dem Schah von Persien eine Anleihe von zwei Duzend Millionen aufgedrängt hat, die der orientalische Herrscher jetzt allmählich auf seiner europäischen Reise verjubelt?

**Südafrika.** Wieder einmal haben die Buren ihre englischen Gefangenen freigegeben! „Reuters Bureau“ aus Lorenzo Marquez, daß die britischen Gefangenen in Novitgedacht von den Buren freigelassen worden seien und nach Watervalboven marschirten, um sich dort den Truppen des Feldmarschalls Roberts anzuschließen. Was nützt es nun den Buren, wenn sie dem Feinde Gefangene in kleineren oder größeren Abtheilungen abnehmen, um sie bald darauf wieder laufen zu lassen? Während die mehrtägigen Kämpfe bei Belfast mit dem Rückzuge der Burenarmee unter Botha nach Norden anscheinend zu Ende gegangen sind, treten die Buren plötzlich im Süden wieder offen auf. Aus Maseru, dicht an der Grenze zwischen Basutoland und dem Oranjestaat gelegen, wird gemeldet, daß jeden Augenblick ein Angriff der

Buren auf Ladhbrand zu erwarten sei, man sehe ihre Wachtfeuer auf den Bergen; die britischen Militärbehörden hätten beschlossen, Ladhbrand zu halten. Wie stark diese auf einmal bei Ladhbrand aufgetauchten Buren sind, und wer ihr Führer ist, dies wird in der erwähnten Meldung aus Maseru nicht mitgetheilt.

**China.** Die russischen Truppen in der Mandchurei bringen beständig nach Süden vor. Am 26. August war die Armeedivision des Generals Rennenkampf bereits in Kinnianisch, das nur noch 78 Werst von Tschitar entfernt liegt, angekommen. Die Verluste der Abtheilung in den bisherigen Kämpfen betragen 3 Offiziere und 22 Soldaten todt, 5 Offiziere und 79 Soldaten verwundet; erbeutet wurden von den Chinesen 2 Mitrailleusen und 33 Geschütze.

— In den Südprowinzen Chinas soll die Lage immer schwieriger werden, es heißt, dieselben seien von einer Beruhigung noch weit entfernt. Viel Kopfschmerzen macht den Engländern die Ansammlung starker japanischer Streitkräfte in dem wichtigen Hafenplatz Amoy, weil letzterer Hafen unweit der von den Engländern beanspruchten Interessensphäre in Süchina liegt; es ist allerdings gar nicht so unmöglich, daß die Japaner beabsichtigen, in Amoy dauernd festen Fuß zu fassen, zumal die japanisch gewordene Insel Formosa diesem chinesischen Küstenpunkte gegenüberliegt. Was die Gerüchte über eine noch rechtzeitig entdeckte Verschwörung in Shanghai anbelangt, welche angeblich die Niederbrennung der ganzen Stadt bezweckte, so läßt sich noch nicht beurtheilen, was eigentlich an der Sache ist. In dessen muß hervorgehoben werden, daß augenblicklich eine derartig starke imposante internationale Flottenmacht gerade vor Shanghai versammelt ist, daß dort jede ernstere Bewegung gegen die Ausländer sofort niedergeschlagen werden könnte.

— Aus Washington kommen eigenthümliche Nachrichten, die auf enges Zusammengehen Rußlands mit Amerika deuten mit dem Bestreben, den Frieden in China beinahe um jeden Preis zusammenzuflicken. Amerika soll Rußlands Vorschlag zustimmen, daß die Verbündeten Peking räumen, sowie der Kaiserin erlauben, nach Peking zurückzukehren, um die Friedensunterhandlungen zu beginnen. Beide fordern, daß Li-Chang-Tschang gestattet werde, ohne Hinderniß mit der kaiserlichen Regierung zu verkehren, wenn er nach Tatu kommt, und der gegenseitige Beschluß der Admirale rückgängig gemacht werde. Opposition dagegen werde nur von Deutschland und England gemacht. Die Landung der japanischen Truppen in Amoy rief unter den dortigen Chinesen eine Panik hervor. Die halbe Bevölkerung floh. Der Handel steht still. Die Engländer landeten ebenfalls 60 Marinesoldaten vom Kreuzer „Jlis“.

### Dresdner Produktenbörse vom 31. August.

1. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißweizen 159—165, Brauweizen, 75—78 kg, 156—162, do. 72—74 kg, 150—154, Weißweizen, Pofener 170—176. Weizen, russischer, roth und bunt 172—177, do. weißer 170—175, amerikanischer Spring — — —, amerikanischer Canas 172—177. — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer 70—74 kg, 145—155, preussischer, neuer, 73—76 kg, 154—162, russischer 148—156, — Gerste, pro 1000 kg netto: böhmische und mährische 175—205. Futtergerste 140—145. Hafer, pro 1000 kg netto: inländ. 140—152, russischer 138—150. Feinste Waare über Rogitz. — Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 146—155, amerikanischer, mixed 122—125, La Plata, gelb 123—125. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. 160—165, fremder 157—165. Delfaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsischer, trocken 250—260, Winterrapsen 238—248. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahre 300 bis 315, feine 290—300, mittlere 280 bis 290, Bombay. — Rübsöl, pro 100 kg netto (mit Fah): rohes 65, Rapsöl, pro 100 kg: lange 12,50, runde 12,00. Leinöl, pro 100 kg: 1. Qualität 17,50, 2. Qualität 16,50. Waß, pro 100 kg netto (ohne Saß): 25,00—29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 29,00—30,00, Grieslerauszug 27,00 bis 28,00, Semmelmehl 26,00—27,00, Bäckermundmehl 24,00—25,00, Grieslermundmehl 18,00—19,00, Pöhlmehl 15,00—16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,50—25,50, Nr. 0/1 23,50 bis 24,50, Nr. 1 22,50—23,50, Nr. 2 21,00—22,00, Nr. 3 16,50 bis 17,50, Futtermehl 12,80—13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken): grobe 9,60—9,80, feine 9,60 bis 9,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken): 10,80—11,20. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,20—2,50, Butter (kg) 2,40—2,80, Heu (50 kg) 2,80 bis 3,00, Stroh (Schopf) 26,00—28,00.

### Spartasse zu Reinhardtsgrimm.

Expeditionstag: Mittwoch, den 5. September, Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

### Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus. Dienstag: Die Africana. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Neu einstudirt: Der Wildschütz. Anfang 7/8 Uhr. — Donnerstag: 6. Vorstellung im Wagner-Cyklus: Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Manfred. Anfang 7/8 Uhr. — Sonnabend: 7. Vorstellung im Wagner-Cyklus: Das Rheingold. Anfang 7/8 Uhr. — Sonntag, den 9. September: Der Wildschütz. Anfang 7/8 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, den 9. September: Neu einstudirt: Der Traum ein Leben. Anfang 7/8 Uhr.

### Ordentliches Mädchen,

12 oder 13 Jahre, als Aufwartung gesucht. Frau Lehrer Wolf.

Schwarzer g. Hund, Rolli, entl. C. Gommelner, Ulberndorf.

### Neue Gerste

sucht zu kaufen

### Oswald Lotze,

Bahnhof.



